

XIII.

1974
Die Krönung eines Fußballjahres –
**Schwarzenbeck erzwingt ein
Wiederholungsspiel** und
Bayern holt den Landesmeistercup



Paul Breitner (*1951)
DFB-Pokalsieger 1971, 1982
Deutscher Meister 1972, 1973, 1974, 1980, 1981
Europapokalsieger der Landesmeister 1974

Der „Rebell“ Paul Breitner kam 1970 aus Freilassing zum FC Bayern, wo er bis zu seinem Wechsel zu Real Madrid (Ablösesumme: 2 Millionen DM) 1974 spielte. Dort wurde er 1975 und 1976 Spanischer Meister und 1975 Pokalsieger. 1978 kam er über Eintracht Braunschweig nach München zurück und beendete 1983 beim FCB seine Karriere. 1981 war er „Fußballer des Jahres“ geworden. Während seiner ersten Zeit in München war Breitner vorwiegend auf der Verteidigerposition eingesetzt, während er in den 80er Jahren der unumstrittene Chef im Bayern-Spiel war. Er bestritt 48 Länderspiele und wurde 1972 Europameister, 1974 Weltmeister und 1982 Vizeweltmeister. Seine Karriere war von Zerwürfnissen mit Presse, DFB, Mitspielern und Vorgesetzten geprägt. Er war und ist bekenntender Individualist und sieht

eine Mannschaft ohne klare Hierarchien für nicht erfolgshaftig. Nach seiner Karriere betätigte er sich als Kolumnist und Jugendtrainer. Alte „Fehden“ konnten größtenteils ausgeräumt werden.

Autogramm: Pressefoto aus dem Film „Potato Fritz“ (1975), in welchem Paul Breitner an der Seite von Hardy Krüger (links; Rolle des „Potato Fritz“) den „Sergeant Stark“ verkörperte.



1974
Die Krönung eines Fußballjahres –
**Schwarzenbeck erzwingt ein
Wiederholungsspiel** und
Bayern holt den Landesmeistercup

Noch nie konnte eine deutsche Mannschaft den Europapokal der Landesmeister gewinnen. Bayern war zwei Mal frühzeitig gescheitert. Nur Eintracht Frankfurt kam 1960 ins Finale, wurde dann aber von Real Madrid regelrecht abgeschossen.

Dieser Titel war der Traum des FC Bayern.

Doch wie fast immer in Pokalwettbewerben taten sich die Mannen von der Säbener Straße zu Beginn schwer: Atvidaberg FF, ein Dorfverein aus Schweden, konnte in der ersten Runde erst im Elfmeterschießen mit viel Glück besiegt werden. Auffällig war ein Spieler in roten Schuhen, der Bayern fast aus dem Wettbewerb schoss: Conny Torstensson. Präsident Neudecker wollte diesen Spieler unbedingt haben und gab Manager Schwan den Auftrag, Torstensson nach München zu holen. Dieser hätte nach der Niederlage mit seinem Atvidaberg sicher nicht gedacht, dass er den Europapokal in dieser Saison noch gewinnen sollte...

Auf dem Höhepunkt der Bundesligakrise gastierte Dynamo Dresden in der zweiten Runde im Olympiastadion. 4:3 mühten sich die Bayern und mussten sogar zwei Mal einem Rückstand hinterher laufen.

Im Rückspiel war jetzt der DDR-Meister favorisiert. Bayern war derart verunsichert, dass die Mannschaft am Abend vor dem Spiel am Grenzzaun bei Hof anhielt und nicht in die DDR einreiste. Sie verbrachte die Nacht in Hof. Trainer Lattek hatte Angst vor Abhörwanzen im Dresdner Hotel und müdemachenden Mitteln im Essen. Doch Bayern erreichte dank dem überragenden Uli Hoeneß, der mit zwei Alleingängen in Weltklassemanier für eine 2:0 – Führung sorgte, ein 3:3.

Jetzt waren die Münchner warm. Die weiteren Gegner auf dem Weg ins Finale waren keine Stolpersteine mehr. ZSKA Sofia und Ujpest Dosza Budapest wurden humorlos aus dem Weg geräumt.

Bayern reiste nun zum Finale nach Brüssel, doch der Flug begann mit einer bösen Überraschung: Die Chartermaschine des FC Bayern musste wegen Bombenalarms geräumt werden. Panzerspähwagen riegelten ab. Als die Maschine endlich gestartet war, geriet sie aufgrund eines Gewitters in heftige Turbulenzen. Angeblich sah Gerd Müller beim Aussteigen aus wie plastiniert. Wo er sein Blut versteckt hatte, wird man wohl nie erfahren.

Im Heysel-Stadion wartete Atletico Madrid auf den FC Bayern München, der aufgrund der vorzeitigen Meisterschaft in jedem Fall für das kommende Jahr qualifiziert war.